



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

7. Herstellung von Leder- und Sattlerwaren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Herstellung von Leder- und Sattlerwaren.

In diesem Gewerbe wurde früher nur die Herstellung und Reparatur von Riemenzeug, Reitutensilien, Artikeln für das Pferdefuhrwerk betrieben. Heute findet überall in solchen Geschäften, die fast immer mit einem Laden ausgestattet sind, auch der Verkauf von Ledertaschen, Damenhandtaschen, Schulranzen und eventuell Sportartikeln statt.

Statistisch ist hierunter erfaßt:

- a) Herstellung von Ledertreibriemen und technischen Lederartikeln,
- b) Herstellung von Leder- und Sattlerwaren.

Die Gruppe a fällt in kleinen Städten vollkommen fort.

In kleinen Städten betreibt der Sattler häufig auch eine Polsterei. Die Sattler- und Tapeziererinnung war früher enger vereinigt, so daß ältere Handwerksmeister das Beziehen von Möbeln und das Aufpolstern mit zu ihrem Handwerk rechnen.

Das Bild der Betriebe weist auf eine normale Betriebszahl von etwa 7 in der Stadt hin. Für die Planung schlagen wir nur 5 Betriebe vor. Das Gewerbe ist etwas stärker besetzt in Städten mit landwirtschaftlichem Einschlag. Die beiden L-Städte haben 15 und 16 Betriebe.

Auch die Anzahl der Beschäftigten ist in den landwirtschaftlichen Städten besonders hoch (25 bzw. 28 Beschäftigte). Im Bilde für die Beschäftigten ist die Einheitlichkeit einer Gruppenbildung nicht so deutlich zu erkennen. Da jedoch die Streuung nach oben hin ziemlich weit verläuft, glauben wir, etwa 10 Beschäftigte für eine Stadt mit normalem Aufbau vertreten zu können.

Unter den Betriebsgrößen tritt diejenige mit 2—3 Beschäftigten hervor. 32,1 vH aller Beschäftigten im Reich arbeiten in Betrieben dieser Größe. Es handelt sich hier um ein Gewerbe, das stark in der Umstellung begriffen ist. Nach anfänglichem Absinken des Anteils der Beschäftigten mit steigender Betriebsgröße finden wir wieder 21,3 vH in Betrieben mit 21 Leuten und mehr. Es sind das in der Hauptsache die Betriebe, die Taschen, besonders auch Damenhandtaschen, in industrieller Produktion herstellen.

Unsere Anfrage in Arnstadt, mit (1933) 2 Betrieben und 3 Beschäftigten, nach dem Grunde der schwachen Besetzung wurde folgendermaßen geantwortet:

„Das Gewerbe Herstellung von Leder- und Sattlerwaren zählt hier jetzt 3 Betriebe. Von diesen 3 Betrieben beschäftigten zwei je 2 Lehrlinge und 1 Betrieb arbeitet mit 3 Beschäftigten. Ein Mangel in der Versorgung von Erzeugnissen aus diesen Betrieben hat sich hier noch nicht bemerkbar gemacht.

Die geringe Zahl dieser Gewerbebetriebe dürfte wohl auch auf die Nähe der Großstadt Erfurt zurückzuführen sein.“

Auch Siegburg, mit 4 Betrieben und 7 Beschäftigten antwortet, daß

„die geringe Zahl auf die Nähe der Großstädte Bonn (11 km) und Köln (25 km) zurückzuführen ist, die teilweise die Stadt Siegburg mitversorgen.“

Liegen also großstädtische Märkte in unmittelbarer Nähe der Siedlungen, so wird die „für den Ansatz“ vorgeschlagene Zahl von Betrieben nicht überschritten werden. Handelt es sich jedoch um selbständige größere Siedlungseinheiten, vielleicht von 20000—40000 Personen, so wird eine stärkere Verselbständigung auch hier allmählich stattfinden.

Unsere Anfrage in Zerbst, wegen des besonders hohen Anteils in diesem Gewerbe (16 Betriebe und 25 Beschäftigte im Jahre 1933) wurde dahingehend beantwortet,

„daß jetzt nur noch 14 Betriebe mit insgesamt 23 Personen vorhanden sind. ... Das Gewerbe ist über-
setzt und wird von einigen Betriebsinhabern nur noch nebenbei mit ausgeübt.“

Die Verteilung der Betriebe im Stadtkörper sollte normalerweise so geschehen, daß mehrere kleinere Sattlereien über die einzelnen Stadtkerne verteilt angesetzt werden. Ein Betrieb in der Innenstadt könnte einen etwas größeren Laden haben, in dem eine bessere Auswahl an Koffern, Damenhandtaschen usw. gehalten werden kann.

Planungsbeispiel.

Als Beispiel wird eine Entwurfskizze eines Handwerkerhauses in Anlehnung an ein Prenzlauer Unternehmen zur Darstellung gebracht (Abb. 226). Der Sattler braucht einen Laden zu Ausstellungszwecken und eine Werkstatt. Selbst in der kleinsten Sattlerei ist es nicht wie bei den Schustern üblich, die Arbeit im Ladenraum selbst auszuführen. Wegen der Staub-

entwicklung beim Polstern und Zupfen mit Wolle und anderem Füllmaterial ist es für den Sattler wichtig, einen kleinen Zupfraum anschließend an die Werkstatt zur Verfügung zu haben. Im Obergeschoß liegt die Wohnung für den Handwerksmeister.

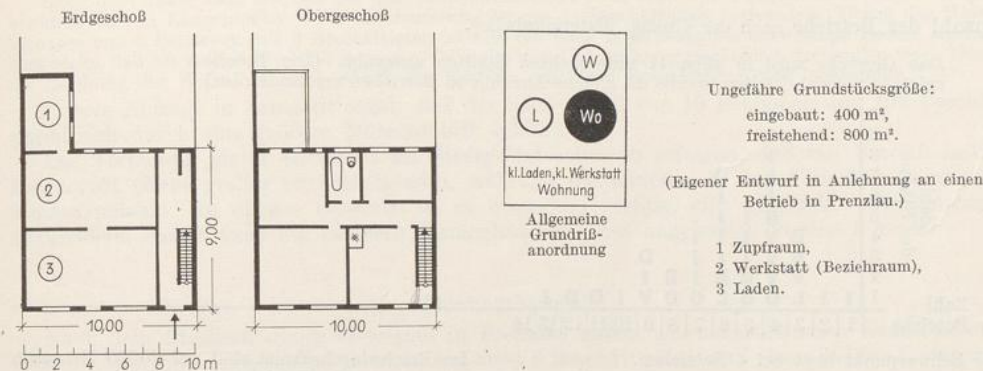


Abb. 226. Herstellung von Leder- und Sattlerwaren.

Als weitere Anregung für die Grundrißgestaltung wird der Typ 9 aus dem Gewerbeanhang, „Grundrißtypen allgemein“, in Vorschlag gebracht.

Hut- und Putzmacherei.

Die Statistik erfaßt unter XX₃, Mützenmacherei, Hutmacherei und Putzmacherei:

- Mützenmacherei,
- Herstellung von Hutstumpen aus Filz (auch mit Hutherstellung),
- Hutmacherei und Hutstoffherstellung (einschließlich Strohhutmacherei),
- Putzmacherei und Herstellung von Hutformen.

Die Gewerbeklassen b und c fallen in 20000er Städten im allgemeinen aus. Die verarbeiteten Zahlen geben also einen Überblick über die eigentliche Eigenversorgung in den Gewerbeklassen a und d. In sämtlichen 41 Städten tritt das Gewerbe auf. Es gehört also zu den Gewerben, die unbedingt erforderlich sind.

Aus dem Bild für die Betriebe ist deutlich zu erkennen, daß die meisten Städte 4 Betriebe aufweisen.

Das Bild für die Beschäftigten zeigt eine etwas stärkere Streuung, weil sich in einigen Städten größere Betriebe entwickelt haben.

Der Reichsinnungsverband des Putzmacherhandwerks teilt uns mit, daß 6 Betriebe mit im ganzen 16 Beschäftigten für eine Stadt von 20000 Einwohnern angesetzt werden könnten. Diese Angaben scheinen nach unseren Ermittlungen etwas hoch, jedoch können wir aus den Zahlen des Reichsinnungsverbandes entnehmen, daß man mit ziemlicher Sicherheit mindestens 4 Betriebe mit 8 Beschäftigten bei der Planung vorsehen kann. Da die von uns vorgeschlagenen Werte in beiden Gruppenbildern für die Betriebe sowohl als für die Beschäftigten immer an der unteren Grenze der Hauptgruppe liegen, wird man mitunter vielleicht doch mit den vom Reichsinnungsverband angegebenen Zahlen arbeiten können.

Die Betriebsgröße wird sich im allgemeinen zwischen 2 und 3 Beschäftigten bewegen, nur die fremdversorgenden Betriebe, die mehr den Gruppen b und c angehören, weisen 6 und mehr Beschäftigte auf, jedoch liegen diese in der Hauptsache in den Großstädten.

Bei größeren Gemeinden ist das Gewerbe, auf 1000 Einwohner bezogen, anwachsend, während es sich in kleineren Gemeinden vermindert. Der Bedarf an Hüten, besonders teuren Damenhüten, liegt in den Großstädten wesentlich höher.

Die allgemeine Entwicklung des Gewerbes neigt zu weiterer Industrialisierung. Je größer und gleichmäßiger die Nachfrage auftritt, um so mehr wird sich die Herstellung vom Handel mit Hüten trennen. In größeren Gemeinden lohnt es sich, eine Anzahl der verschiedensten Hutgrößen und Hutformen auf Lager zu halten, während in kleineren Orten (zum Teil auch noch in 20000er Städten) die Anfertigung der Mützen teilweise noch nach Maß geschieht, in erster Linie Mützen für Soldaten und Schüler. Gerade dieses Gewerbe unterliegt sehr der Mode und der ortsüblichen Gepflogenheit in der Wahl der Kopfbedeckung.